

Unsichtbare Zahnsparngen

Invisalign und Lingualtechnik

(dbp/fms) Gerade Erwachsene sträuben sich bei einer anstehenden kieferorthopädischen Behandlung oft vor dem Tragen einer auffälligen Spange. Inzwischen gibt es aber auch unsichtbare Alternativen.

Viele körperliche Beschwerden lassen sich auf unbehandelte Entzündungen oder Zahn- und Kieferfehlstellungen zurückführen. Funktioniert der Kauapparat nicht korrekt, kann das Schmerzen im Nacken, Verdauungsbeschwerden oder sogar einen Tinnitus auslösen. Wenn also Fehlstellungen vorliegen, sollte man sich auch noch im Erwachsenenalter behandeln lassen.

Die meisten denken dann sofort an feste Spangen mit auffälligen Metallbrackets. Doch hier hat sich inzwischen einiges getan: Bei der Lingualtechnik zum Beispiel klebt der Kieferorthopäde die Metallplättchen der Spange unsichtbar an die Innenseite der Zähne.

Ein Drahtbogen, der die Plättchen miteinander verbindet, übt dort permanent Druck auf die Zähne aus. Über einen längeren Zeitraum erreicht die Spange so die anvisierte Idealstellung. Der Vorteil: Die Spange ist nicht zu sehen. Der Nachteil: Ihre Träger müssen besonders sorgfältig Zähneputzen. Die Kosten für eine Spange nach Lingualtechnik liegen ab 5.000 Euro aufwärts, was in erster Linie daran liegt, dass das Zahntechniklabor die Spange individuell anfertigt.

Eine weitere Methode, die seit 2001 auf dem deutschen Markt ist, ist Invisalign.

Die Zahnsparnge (Aligner) ist hier eine passgenaue Schiene aus transparentem Kunststoff. Sie wird über die Zähne gestülpt und lässt sich jederzeit herausnehmen.

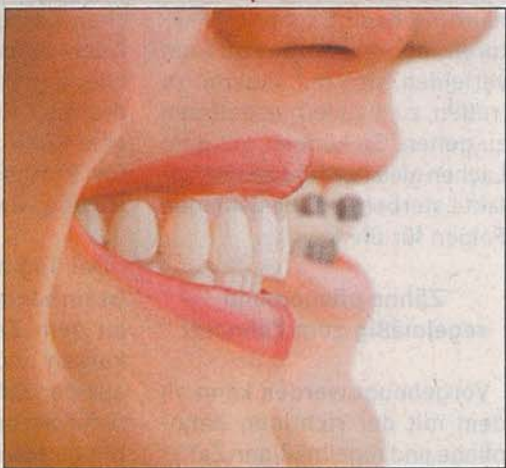
Für ein gutes Ergebnis sorgen die Aligner, die alle paar Wochen ausgetauscht werden

müssen, aber nur, wenn man sie rund um die Uhr trägt. Beim Essen und Zähneputzen werden sie kurz herausgenommen. Wer Verfärbungen vermeiden will, sollte auf Kaffee und Rotwein verzichten.

Der Vorteil: Auch diese Spange ist kaum zu sehen, die Erfolge bei der Zahnkorrektur dagegen sofort. Der Nachteil: Weil die Aligner fast den ganzen Zahn abdecken, ist unter ihnen ein idealer Nährboden für Bakterien. Die Zunge wird an der Reinigung der Zahninnenseiten gehindert, weshalb die Pflege auch hier eine extrem große Rolle spielt. Die Kosten liegen je nach Behandlungsaufwand bei 4.000 bis 6.000 Euro. Von den gesetzlichen Krankenkassen werden beide Methoden nicht bezahlt.

Das Expertenurteil zu Lingualtechnik und Invisalign: „Zwar ist in beiden Fällen die Mechanik ähnlich, herausnehmbare Spangen sind jedoch nicht für jeden geeignet“, sagt Dr. Achim Nesselrath, Mitglied im Bundesvorstand des Berufsverbands der Deutschen Kieferorthopäden.

„Invisalign empfiehlt sich, wenn man einen oder zwei Zähne bewegen möchte, bei starken Drehungen in der vertikalen Position helfen nur die festen Varianten wie die Lingualtechnik.“ Bei der Letztgenannten besteht ein geringeres Risiko, dass die Zähne entkalken und Karies entsteht.



■ Eine unsichtbare Schiene aus Kunststoff liegt bei der Invisalign-Technik über den Zähnen und schiebt sie in die richtige Richtung. FOTO: DBP/ALIGN TECHNOLOGY